Christliche Sitten und irdische Bräuche

Sonntag:
der Sonntag wurde in alter Zeit streng als Feiertag geheiligt, an dem keine Arbeit – auch nicht während der Erntezeit – geschieht. Selbst Grünfutter wurde kaum eingeholt. So musste am Sonnabend genügend Futter eingeholt werden, dass auch am Sonntag genug vorhanden war. Sonntags und an kirchlichen Feiertagen wird Gottesdienst gefeiert, so auch in Ostheim. Das Läuten der Glocken eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn ruft alle Gläubigen zum Kirchgang. Die Glocken läuten auch dann den Beginn des Gottesdienstes ein. In Ostheim war früher sonntäglich um 09.00 h Gottesdienst. Zu dieser frühen Zeit fanden daher nur Ältere den Weg zur Kirche, Jüngere mussten noch ausschlafen, da sie gern samstags die Gaststätten bis spät in die Nacht bevölkerten.
Um den Gottesdienstbeginn für alle gerechter zu gestalten, einigte man sich mit den Nachbargemeinden darauf, dass der Gottesdienst wechselweise früh und spät begann.
Zwischenzeitlich wird der jeweilige Beginn durch einen Gottesdienstplan im Gemeindebrief („Kirchenblättchen“) veröffentlicht.

Kindergottesdienst

Weihnachten:
Bis zum heutigen Tage wird seit vielen Jahren am 1. Weihnachtstag morgens um 06.00 Uhr das Heilige Abendmahl gefeiert. Die Kirche ist sehr feierlich geschmückt und nur mit Kerzen erleuchtet. Auch für die Jugendlichen war dieser Gottesdienst eine Pflichtveranstaltung. Man erzählt sich, dass in der Reihe der Jugendlichen schon eine Flasche Schnaps kursierte, die unter besonderer Vorsicht, weil ja der Pfarrer nichts mitbekommen durfte, geleert wurde Im Anschluss an den Gottesdienst unternahmen diese Jugendlichen bis zum Ende der 90er Jahre eine Wanderung in die Nachbargemeinde Berndshausen ins Gasthaus Siebert, der Genuss der Weihnachtsgans konnte hierdurch allerdings nicht immer von den an der Wanderung Beteiligten wahrgenommen werden.
Seit einigen Jahren wird am Heiligenabend zur Einstimmung auf das Heilige Fest ein Krippenspiel aufgeführt.

Neujahr und Silvester:
Silvester findet ein Gedenkgottesdienst statt, an dem der im vergangenen Jahr Verstorbenen gedacht wird. Auch an fröhliche Ereignisse wie Taufen und Hochzeiten wird noch einmal erinnert.
Neujahr:
Tellerstülpen für Kinder

Ostern:
Am 1.Ostertag findet ein Abendmahlgottesdienst statt. Der Volksmund sagt:

„Weihnachten und Pfingsten gehen die Ji(ü)ngsten,
Ostern und Michel (= Erntedank) gehen die alten Prichel“

Der Gottesdienst am 2. Ostertag findet für alle statt.

Himmelfahrt und Pfingsten:

An Himmelfahrt findet seit einigen Jahren ein Gottesdienst auf dem Spitzenberg bei Sipperhausen für das gesamte Kirchspiel statt. Im Anschluss an diesen Gottesdienst wird Kaffee und Kuchen an der Grillhütte Sipperhausen für alle Teilnehmer angeboten.

Das Pfingstfest ist im Gegensatz zu anderen christlichen Festen mit relativ wenigen Riten behaftet. Es gibt jedoch die eine oder andere Tradition, die im Zusammenhang mit Pfingsten steht. Zum einen ist Pfingsten bekanntlich ein christliches Fest, welches in der Kirche mit einem Gottesdienst und Abendmahl zelebriert wird. Die Kirchenmitglieder beten um die Ankunft des Heiligen Geistes, der an Pfingsten den Jüngern Jesus erschienen ist.

Zu Pfingsten wurden bis in die jüngere Zeit die Hauseingänge in Ostheim mit Birkenzweigen geschmückt, ein heidnischer Brauch, in Häusern böse Geister zu vertreiben. Außerdem gelten die Birkenäste als Zeichen der Liebe.

Taufe:
Die Taufe findet während eines Gottesdienstes statt.
Paten und deren Aufgaben

Täufling Paul Bernd Hartung mit Taufpate während der Taufzeremonie am 12.06.2011

Konfirmation

Zum Andenken an meine Konfirmation
Martha Grete Steinbrecher
Ein feste Burg ist unser Gott.

Konfirmation 1943 im 4ten Kriegsjahr X Willi

Konfirmation im Jahre 1962 mit Pfarrer Spangenberg

Konfirmanden mussten Kirche reinigen
Konfirmationsunterricht früher (Kirschbaum auf Sipperhäuser Schulhof, Kirschkerne wurden während des Unterrichts von Jungen auf Mädchen geschossen) und heute

früher: Kleidung (festliche) und Gesangbuch vom Paten, Pflichten des Paten endeten mit Konfirmation

Konfirmandenfreizeit
Prüfung
Konfirmationsfeier mit Abendmahl

Silberne und goldene Konfirmation

Hochzeit

Bevor eine Hochzeitgefeiert wurde, ging der Bräutigam schon längere Zeit zu seiner Auserwählten, um sich das Ja-Wort zu holen. Es fand der sogenannte Handschlag (Weinkauf) statt. Dieses Eheversprechen wurde mit der Verlobung bekannt. Wenn dann der Vermählungstermin fest stand, ließ sich das Brautpaar beim Standesamt einschreiben. Dies wurde dann 4 Wochen lang im „Kasten“ für amtliche Veröffentlichungen ausgehängt. Wenn keine Einsprüche kamen, durfte erst standesamtlich und dann kirchlich geheiratet werden. Am Abend vor der Hochzeit fand der Polterabend statt. Den Brautleuten wurden Glas und Porzellan vor die Haustür geworfen. Das laute Poltern der Scherben sollte Glück bringen. Nach dem Poltern sangen die Dorfjugendlichen, die noch nicht verheiratet waren, einige Lieder wie z.B. „Schön ist die Jugend…..“. Mit dem von den Brauteltern übergebenem Trinkgeld ging es dann ins Gasthaus, wo dieses in Bier und Schnaps umgesetzt wurde.

Nicht selten trafen sich junge Paare schon lange vor der Hochzeit heimlich. Wenn andere Jugendliche davon erfuhren, war es für sie ein besonderes Vergnügen, den Weg vom Haus des Mädchens zum Haus den jungen Mannes mit Sägespänen zu kennzeichnen, damit auch andere von dieser heimlichen Liebe erfahren sollten. Nun war es auch so, dass Kurt Sinning und Ria Becker ein heimliches Liebespaar waren. Als die Jugendlichen dies erkannten, wollten sie natürlich auch Sägespäne streuen, nur konnten sie keine finden. Da Kätchen Bickel, die auch zu den Jugendlichen gehörte, Zugang zum Kalkfass ihres Vaters hatte, nahmen die Jugendlichen kurzerhand einen Eimer Kalk und markierten den Weg von Sinnings zu Beckers. Lange war diese Kennzeichnung zu sehen, so dass den beiden Liebenden nichts anderes übrig blieb als zu heiraten. Die Ehe währt noch heute.

Leider gibt es diese alten Bräuche nicht mehr. Ebenfalls ist die Aushängung im Kasten mit der 4-Wochenfrist weggefallen.

Die kirchliche Trauung fand unter großer Anteilnahme der geladenen Gäste sowie der Dorfbevölkerung nach der standesamtlichen Trauung am Sonntag dann statt. Erst nach der Hochzeit durfte das Paar eine gemeinsame Wohnung beziehen.

Beerdigung

Die Abschiednahme von einem verstorbenen Menschen ist ein ehren- und respektvoller Akt, der mit der Beerdigung einen angemessenen Rahmen findet. Dieses Vorgehen ist so alt wie die Menschheit selbst, haben sich auch die Rituale im Laufe der Jahre geändert.
Unterschieden wurden „stille Leichen“ und „Singe-Leichen“. Erstere waren Arme und kleine Kinder, bei denen zwar die Glocken läuteten, aber nicht gesungen und nur am Grab ein passendes Gebet gesprochen wurde. Bei „Singe-Leichen“ wurde gepredigt und gesungen.

In früheren Zeiten wurde der/die Verstorbene zuhause aufgebahrt. Am Beerdigungstag – ungefähr 3 Tage nach Eintritt des Todesfalles – versammelten sich der Pfarrer, die Angehörigen, Freunde und Bekannte vor dem Haus des Verstorbenen. Hier hielt der Pfarrer die Andacht. Unter Glockengeläut setzte sich der Trauerzug in Bewegung und begleitete den Verstorbenen auf seinem letzten Wege. Auf dem Friedhof wurde der Sarg in das von dem Totengräber vorbereitete Grab von den Trägern niedergelassen. Die Trauergemeinde sang hierzu meist das Kirchenlied: „So nimm denn meine Hände“ (was vielfach noch zu Lebzeiten von dem Verstorbenen gewünscht war).

Mit Einführung der Trauerfeierlichkeiten in der im Jahre 1981 gebauten Friedhofshalle sind die Trauerzüge durch das Dorf weggefallen.
Der Leichnam wird mit Sarg in der Friedhofshalle aufgebahrt, Blumenschmuck und Kränze bilden einen würdevollen Rahmen. Mit dem Glockengeläut werden die Trauergäste ½ Stunde vor Beginn der Trauerfeier gerufen.

Kulturelle und andere Veranstaltungen in der Kirche:

Konzerte

Weltgebetstag
Besinnung für Pilger auf dem Jakobsweg